

CVJM 2000

Konzept für christliches Jugendnetzwerk- CVJM

1. Organisatorischer Aufbau - methodische Zugänge - pädagogischer Ansatz

Ein Netzwerk erfordert Einbindung der Jugendlichen, qualifizierte Mitarbeiter und einen geeigneten Leitungsstil. Drei wichtige Prinzipien müssen darum bedacht werden.

a. Partizipatives Prinzip.

Entscheidend bei dem Netzwerk ist, daß die Jugendlichen ihre Programme selber planen und durchführen. Die Jugendlichen bekommen Hilfe und Begleitung durch qualifizierte ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Diese sind bedacht, die Fähigkeiten der jungen Menschen zu entwickeln und zu fördern. Durch diese Form der Arbeit lernen Jugendliche selbständig zu planen, vorzubereiten und durchzuführen. Diese Erfahrung der Jugendlichen ist ebenso wichtig (oder wichtiger) wie das daraus entstehende Programm. Ihre Problemlösungsfähigkeit wird dadurch entwickelt und eingeübt. Ihr Selbstbewußtsein wird gefördert. Es werden Jugendliche gewonnen und eingeübt, aktiv und selbstverantwortlich zu handeln. Dieses Prinzip ist heute weithin im Managementbereich akzeptiert und ist in der Bibel unter 2. Tim. 2, Vers 2 nachzulesen.

Das partizipative Prinzip schließt nicht aus, daß es geschlechtsspezifische Veranstaltungen gibt. Es ist heute im pädagogischen Bereich wieder üblich, besondere Veranstaltungen für Mädchen und junge Frauen, sowie für Burschen und junge Männer durchzuführen.

b. Prinzip der Ehrenamtlichkeit.

Ehrenamtliche oder anders gesagt Nicht bezahlte freiwillige Mitarbeiter, die die Jugendlichen begleiten, sollen durch Schulung qualifiziert werden. Es ist ein Prinzip des CVJM von Anfang an, daß die Ehrenamtlichen die Arbeit tragen und wenige vollzeitig angestellte Spezialisten die Ehrenamtlichen qualifizieren und in ihrem Einsatz begleiten. Die entscheidende Arbeit geschieht durch die Ehrenamtlichen. Diese bekommen Ausbildung und Anleitung, damit sie für ihre Aufgaben qualifiziert sind. Die Qualifikation umfaßt drei Bereiche. So wie bei jedem lebendigen Organismus Einzelperson, Gruppen, Nationen, geht es immer um Sachen - Menschen - Sinn. D.h. für den qualifizierten Mitarbeiter im CVJM geht es um die fachliche Qualifikation, um die Beziehungsfähigkeit und um die christliche Lebensgestaltung.

c. Der unterstützende Führungsstil.

Wie aus dem Vorhergesagten zu entnehmen ist, ist eines der entscheidenden Schwerpunkte daß nicht die Leitung von „oben herab“ die Arbeit bestimmt, sondern Leitung wird als etwas Unterstützendes angesehen. Angefangen beim Koordinator und Supervisor bis hin zum Jugendlichen, der in einem Programm Leitungsfunktion hat, soll das Prinzip des unterstützenden Führungsstils durchgezogen werden. Damit wird deutlich gemacht, daß es nicht um Macht, sondern um Liebe geht. Auch dies ist heute im Managementbereich unter „Dienendem Führungsstil“ weithin bekannt und akzeptiert und ist ebenfalls schon in der Bibel zu finden unter Matth. 20, 26, sowie 23, 11 und Luk. 22, 27.

In der Folge wird graphisch dargestellt, wie die drei Prinzipien sich in der Praxis auswirken sollen.

2. Programmschwerpunkte im Netzwerk

Einleitend muß man sagen, das wichtigste am Programm ist, daß junge Menschen die Chance haben, es zu entwickeln, zu planen und durchzuführen. Natürlich ist das Programm selber auch ein wichtiger Faktor, aber es kommt erst an zweiter Stelle. Dieses Netzwerk gibt jungen Menschen die Chance, ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entwickeln und auszuloten. Beim Planen, Gestalten und Verwirklichen des Programmes erleben sie Freude und Probleme. Probleme zu lösen und mit Erfolg richtig umzugehen lernen sie in dieser Arbeitsform. In diesem Netzwerk müssen junge Menschen auf ihre Fragen ehrliche Antworten bekommen. Der weite Rahmen des Netzwerkes ist geleitet durch die christliche Basis des internationalen CVJM/YMCA. Der CVJM-Wien ist eingebettet und hineingenommen in die weltweite Erfahrung des Weltbundes der YMCA, der größten internationalen Jugendorganisation. Er ist interkonfessionell und interessiert, daß Jugendlichen verschiedenster Ideologien und Konfessionen gedient wird und sie eine Plattform zum Austausch ihrer Gedanken haben.

In diesem weiten Netzwerk sind viele Aktivitäten vorstellbar und geplant. Wir haben in den vergangenen Jahren mit dieser Arbeitsform Erfahrungen in unserer TenSing Gruppe (Jugendmusikszene) gemacht. Diese Erfahrungen können wir in den weiteren Aktivitäten einbringen.

Im Rahmen der Programmstruktur ist es wichtig, daß junge Menschen selbst immer wieder neue Ideen verwirklichen können. Verschiedene Programme werden darum zeitlich begrenzt sein. Damit ist es ohne Schwierigkeiten möglich, etwas zu beenden und Neues anzufangen. Es geht im Endeffekt darum, daß das Programm lebendig bleibt und nicht für die nächsten Jahre total fixiert ist.

In der Folge zeigen wir einige Schwerpunkte - Knotenpunkte des Netzwerkes auf. Diese aufgezeigten Schwerpunkte bedeuten aber nicht, daß im Laufe der Arbeit sich noch andere Schwerpunkte herauskristallisieren können. Es geht nicht darum, ein Programm zu entfalten,

sondern Schwerpunkte - Knotenpunkte aufzuzeigen, wo Programme entfaltet werden können und sollen (siehe Beilage).

KIKOWA

Kommunikation

In diesem Bereich sollen Jugendliche die Möglichkeit haben, mit anderen, ja vielleicht sogar mit Omas und Opas ins Gespräch zu kommen. Außerdem besteht die Bereitschaft der qualifizierten Mitarbeiter, Jugendlichen auf ihre speziellen Fragen Antwort zu geben. Die qualifizierten Mitarbeiter sollen für die Jugendlichen „präsent und verfügbar“ sein.

Ein wichtiges Feld für die Kommunikation soll das Jugendcafé „Plauscherl“ sein. Zusätzliche Gesprächsrunden, die es mit den Jugendlichen zu entwickeln gibt und Beratungsangebote sollen diesen Knotenpunkt abrunden.

Integration - Offene Tür

Dieser Bereich besteht schon länger im Rahmen des CVJM. Es ist ein tägliches Programm vor allem, aber nicht ausschließlich, für ausländische Jugendliche. Da nun der Integrationsfonds vor allem Bildungsarbeit in unserem Haus für diese Besuchergruppe durchführt, soll unsere Arbeit hier ausgebaut werden. Die Lernbetreuung für ausländische Jugendliche wird besser qualifiziert und erweitert. Es soll auch in Richtung Berufsberatung zusätzliche Angebote geben. In diesem Bereich geht es aber nicht nur um Ausländer, sondern es soll darauf Wert gelegt werden, daß ausländische Jugendliche, Jugendliche der „zweiten Generation“ und Österreicher voneinander lernen und miteinander leben.

Kreation

In diesen Bereich fällt der Ausbau unserer TenSing Arbeit, wo von den Jugendlichen Shows gestaltet werden. Wenn Jugendliche sich in speziellen Kulturprogrammen engagieren möchten, sollen sie die Möglichkeit dazu haben und unsere qualifizierten Mitarbeiter begleiten und beraten sie. Vorstellbar sind Programme wie Dichterlesung Jugendlicher im Jugendcafé, Auftritte von SängerInnen im Jugendcafé. Wenn Jugendliche eine Jugendveranstaltung planen, gestalten und durchführen wollen, haben sie hier die Möglichkeit und Hilfestellung. Workshops für bildnerisches Gestalten können durchgeführt werden und vieles andere mehr.

Orientierung und Kontemplation

Junge Menschen suchen Orientierung für ihr Leben. Das Finden von Werten ist entscheidend für eine positive Lebensgestaltung. Bei Seminaren und Workshops sollen wichtige Themen des täglichen Lebens aufgegriffen werden und es wird versucht, Orientierung zu erarbeiten und anzubieten. Dies darf in keiner Weise Indoktrinierung sein, sondern es ist ein Angebot. Es soll Hilfestellung und Information zur Lebensgestaltung sein. Auch Gespräche in anderen Programmbereichen mit unseren qualifizierten Mitarbeitern sind Teil dieses Knotenpunktes.

Es sollen die jungen Menschen angeregt werden, vielleicht auch durch bestimmte Angebote, Phasen des Nachdenkens und Stilleseins in ihrem Leben einzuplanen.

Wellness

Hier geht es nicht nur um Fitneß, sondern um den ganzen Menschen. Es ist in der heutigen Zeit bekannt, daß man den Körper nicht isoliert sehen kann. (z.B. ORF 2, Modern Times, 6.11.97), sondern daß unsere Gesundheit auch mit der Seele zusammenhängt. Wir wollen den jungen Menschen ein Programm anbieten, das den gesamten Menschen im Blick hat. Dazu gehört vor allem „Sport for Fun“. Es soll um Freude und nicht um Leistung gehen. Natürlich spielt dabei Spiel eine große Rolle. Aber die Fitneß darf nicht zu kurz kommen. Die schon 1912 eingebaute und neu renovierte Sporthalle wird dabei hilfreich sein.

Beim Sport für arbeitslose Jugendliche ist zu überlegen, ob man den Leistungsgedanken ins Spiel bringen muß, damit sie wenigstens auf diesem Gebiet „gefordert“ werden.

Aktionen - Care

Manche jungen Menschen, vor allem Lehrlinge, wollen gerne etwas mit ihren Händen tun. Sie wollen sich einsetzen, um anderen Menschen zu helfen. Dies ist ein Teil ihrer Selbstverwirklichung. Schüler wieder könnten sich in der Lernbetreuung unter fachkundiger Anleitung eines Schulpsychologen engagieren. Auch hier ist der persönlichkeitsbildende Aspekt, für andere etwas zu tun, sehr wichtig. Vor allem im Bereich der Alleinerzieher und deren Kindern sollten Programme entwickelt werden, aber gleichzeitig auch Jugendliche, die helfen wollen, mit eingebunden sein.

Noch einmal soll abschließend zu den Schwerpunkten - Knotenpunkten im Netzwerk deutlich gesagt werden, von diesen Knotenpunkten kann sich das Programm entfalten. Es liegt an den Fähigkeiten und am Engagement der jungen Menschen, die mitgestalten wollen, sowie der qualifizierten Mitarbeiter als Begleiter und manchmal Initialzündler, wie sich das Programm entwickelt.

3. Umsetzung des Konzeptes

Dies ist nicht ein einmaliges Geschehen, sondern nach der Startphase wird man immer wieder neu nachdenken müssen, das Konzept vielleicht sogar manchmal ändern. Im Laufe der Jahre kommen vielleicht neue Knotenpunkte dazu, alte Knotenpunkte werden entfernt. Neue qualifizierte Mitarbeiter müssen gefunden und ausgebildet werden. Andere beenden ihre Mitarbeit. Manchmal wird man sich wieder auf die wichtigen Dinge besinnen müssen. Also die Umsetzung ist ein fortlaufender Prozeß.

Startphase.

a. Gewinnen und Anstellen eines KoordinatorInnen - SupervisorInnen.

Diese sollten in ihrer Ausbildung und persönlichen Haltung für die Arbeit im Rahmen des christlichen Netzwerkes CVJM geeignet sein. Dies betrifft vor allem ihre ethischen Werte und Orientierung. Außerdem müssen sie das pädagogische Konzept, das hinter diesem Netzwerk steht, akzeptieren.

b. Weitere Schulung der vorhandenen MitarbeiterInnen, sowie Gewinnung und Schulung neuer MitarbeiterInnen. Es sollte für die qualifizierten MitarbeiterInnen ein Anforderungsprofil erstellt werden. Auch sie müssen in ihrer Persönlichkeit die Werte und Orientierung sowie auch die pädagogische Zielsetzung des christlichen Netzwerkes CVJM akzeptieren.

c. Eine Umfrage unter jungen Menschen im Bezirk um ihre Wünsche festzustellen und vielleicht ihre Erwartungen an ein Jugendprogramm zu eruieren.

d. Adaptierung und Renovierung des CVJM-Hauses für die neue Programmstruktur.

e. Qualifizierte Mitarbeiter stellen detaillierte Überlegungen für die Programmschwerpunkte an. Start von Pilotprogrammen, um junge Menschen anzuregen, selbst Programme zu entwickeln.

f. Information und Werbung, um junge Menschen die Möglichkeiten zu zeigen, die sie in diesem Netzwerk haben. Dazu einige Veranstaltungen, die mithelfen, die Programme bekanntzumachen.

g. Junge Menschen gewinnen und ihnen Hilfestellung geben, Programmpunkte im Rahmen des Netzwerkes durchführen.

Laufende Netzwerkarbeit

Der Koordinator sowie die qualifizierten Mitarbeiter sollen immer wieder die Gelegenheit haben, durch Seminare und Exkursionen neue Ideen zu entwickeln, um junge Menschen zu animieren, neue Programmfelder zu betreten.

Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit dem Koordinator - Supervisor dienen dem Austausch, der Entwicklung von neuen Ideen und der gegenseitigen Hilfe bei Problemen. Die Freude und das Feste-Feiern bei gelungenen Programmen muß ein Teil dieser Mitarbeiterzusammenkünfte sein.

Junge Menschen, die mitarbeiten und entsprechende Fähigkeiten haben, sollen angesprochen werden, ob sie als qualifizierte Mitarbeiter das Kernteam verstärken wollen.

Noch einmal soll festgestellt werden, daß das Netzwerk ein „lebendiges Programm“ ist und einzelne Punkte auf Sinn und Zweck hinterfragt werden müssen. Es soll auch immer wieder die Frage gestellt werden, ob dieses oder jenes Programm der CVJM durchführen soll oder ob andere Jugendorganisationen und Kirchen für diese Programmabschnitte besser geeignet sind.

Als eines der wichtigen Nebenprodukte unserer Arbeit mit den Runden Tischen entstand der Gedanke, einen regelmäßigen Runden Tisch für die LeiterInnen aller Jugendgruppen im 7. Bezirk durchzuführen. Der CVJM wird dazu einladen.

C. Abschließende Bemerkung

Alle diese Ausführungen waren nur möglich durch die selbstlose Mithilfe vieler Personen. Wir können nicht alle namentlich anführen. Sie kamen aus dem religiösen und nichtreligiösen Bereich, von der Stadtgemeinde und aus den Jugendorganisationen. Es waren Freunde, Mitglieder und Mitarbeiter des CVJM. Wir müssen gleichzeitig bekennen, daß wir in unserer Zusammenarbeit die Hilfe und Führung Gottes erlebt haben und dies für uns wichtig war. Wir hoffen und wünschen, daß dieses Konzept umgesetzt wird und daß dem christlichen Netzwerk CVJM auch weiter alle die Freunde und der Segen Gottes erhalten bleiben.